

Westrandstraße wird kein „Trojanisches Pferd“



Die Freie Wähler-Fraktion setzt sich seit vielen Jahren für den Bau des Nordoststrings Stuttgart ein, von dem wir uns eine bessere Verbindung der Wirtschaftsräume diesseits und jenseits des Neckars erwarten. Deshalb freuen wir uns, dass mit dem Planungsvorschlag von Dr. Rüdiger Stihl vor wenigen Monaten wieder Schwung in die Debatte um diese regionale Straßenverbindung gekommen ist. Ein genaues Augenmerk haben wir immer darauf gelegt, dass mit der nun in Remseck zum Bürgerentscheid anstehenden

Westrandstraße kein Ersatz-Nordoststring gebaut wird, der zusätzlichen überörtlichen Verkehr in die Remsecker Mitte zieht.

Die jetzt von Modus Consult vorgelegte Verkehrsuntersuchung belegt mit umfassendem und fundiertem Zahlenmaterial, dass diese Gefahr offenkundig nicht besteht. Hierzu die wichtigsten zwei Prognosezahlen: wenn es bei der jetzigen Neckarbrücke bleibt, werden im Jahr 2035 rund 35.900 Fahrzeuge täglich auf dieser Brücke erwartet. Wenn die Westrandbrücke in der vorgeschlagenen Variante 3 gebaut wird, sind dies 37.100 Fahrzeuge täglich, also nur unwesentlich mehr.

Wir begrüßen es, dass die überarbeitete Planung die Leistungsfähigkeit der Kreuzungen nach einem Standard vorsieht, der zwar keinen staufreien Verkehr, aber vertretbare Wartezeiten erwarten lässt, die damit auch Schleichverkehre durch unsere Ortslagen vermindern werden. Am Beispiel der Wehrbrücke und damit des Ortskerns Aldingen lässt sich das zeigen: bleibt es bei der jetzigen Neckarbrücke in Neckarremms, wird die Wehrbrücke mit täglich 8.100 Fahrzeugen belastet. Bauen wir die Westrandstraße, geht dieser Verkehr auf 4.600 Fahrzeuge zurück.

Entscheidende Verbesserungen gegenüber dem Anfang 2019 vorgestellten Planungsstand sind, dass die Brücke nur noch mit zwei statt mit drei Fahrspuren gebaut werden soll und dass die Anbindung des Haldengebiets und des Stadtteils Neckargröningen deutlich verbessert sind. Auch die ÖPNV-, Rad- und Fußverbindungen sind in der Planung schlüssig dargelegt.

Durch die von uns beantragte Doppelplanung der Westrandstraße (einmal mit, einmal ohne Nordoststring) wird aber auch deutlich, dass dann, wenn der Nordoststring in der Zukunft kommt, der Verkehr in der Mitte Remsecks um rund 22% zurückgehen wird. Das heißt, beide Straßenneubauten sind dringend erforderlich.

Die von der Initiative „Wir für morgen“ vorgeschlagene großräumige Umfahrung Aldingens (Variante 4 der Untersuchung) kommt für uns nicht in Frage, da sie eine massive Zerschneidung der freien Landschaft und gleichzeitig eine schlechtere Verkehrswirksamkeit und deutlich höhere Kosten mit sich brächte.

Aber es geht nicht nur um den Verkehr: die Westrandstraße ist auch die Voraussetzung, dass mit der städtebaulichen Entwicklung der Neuen Mitte ein Zentrum für Handel und Dienstleistung, Platz für mehr als 800 neue Wohneinheiten und die Voraussetzung für einen verbesserten ÖPNV geschaffen wird.

Die Freie Wähler-Gemeinderatsfraktion zieht folgendes Fazit:

- Die Westrandstraße wird kein Ersatz für den Nordosttring, die Zahlen belegen, dass sie kaum weiteren Verkehr nach Remseck ziehen wird.
- Die Westrandstraße verspricht, die Ortslagen von großen Teilen des Schleichverkehrs zu entlasten.
- Die Westrandstraße ermöglicht die qualitätvolle städtebauliche Entwicklung der Neuen Mitte.
- Die Freie Wähler-Fraktion unterstützt deshalb die Planungsvariante 3 der Westrandstraße.
- Die zusätzliche Forderung nach einem Nordosttring Stuttgart werden wir weiterhin nachdrücklich betreiben.

Warum wir die Westrandbrücke brauchen



Wir Grüne sind aus zwei Gründen für die Westrandbrücke:

- Wir brauchen die Westrandbrücke, damit wir die Neue Mitte für die Remsecker Bürgerinnen und Bürger als attraktives neues städtebauliches Zentrum entwickeln können und
- damit wir einen besseren Verkehrsfluss und weniger Staus bekommen.

Weniger Staus

Wir sind für die Variante 3a bei der Westrandbrücke. Da hätten wir dann ähnlich viel Verkehr wie auf der jetzigen Neckarbrücke. Das ist viel, zweifellos! Wir hätten aber einen besseren Verkehrsfluss und weniger Staus als auf der heutigen Neckarbrücke. Warum? Weil die Knotenpunkte, also die Kreuzungsbereiche bzw. die Anschlüsse der anderen Straßen weiter auseinander liegen. Es können dann in der gleichen Zeit mehr Fahrzeuge die Brücke queren als auf der jetzigen Brücke. Die Planung geht davon aus, dass dadurch die Qualitätsstufe D für den Verkehrsfluss, also ausreichend (Note 4), erreicht wird. Das wäre ein Fortschritt! Auf der jetzigen Brücke haben wir die Qualitätsstufe F oder unbefriedigend, also eine glatte 6.

Wer die Neue Mitte will, braucht die Westrandbrücke!

Es geht nicht nur um die Frage Westrandbrücke ja oder nein, sondern damit unmittelbar zusammenhängend: Wollen wir eine attraktive Neue Mitte: ja oder nein. Wir Grüne sind für die Westrandbrücke, weil nach unserer Meinung nur so eine attraktive Neue Mitte möglich ist. Es macht keinen Sinn 30 000 oder noch mehr Kraftfahrzeuge durch ein Stadtzentrum zu führen und schon gar nicht durch ein Zentrum, das noch geschaffen wird. Eine Neue Mitte macht nur Sinn, wenn der Verkehr nicht durch sie hindurchfährt, sondern an deren westlichen Rand verlagert wird. Im Zentrum soll Vorfahrt für Fußgänger, Radfahrer und den ÖPNV gelten, nicht für Autos und LKW's.

Die Westrandbrücke ermöglicht in der Neuen Mitte ein urbanes Zentrum in Remseck mit verdichtetem und umweltverträglichem Wohnen. Hier können mehrere hundert neue Wohnungen entstehen und neue Wohnungen brauchen wir angesichts Wohnungsknappheit und hoher Wohnpreise dringender denn je. Hier haben wir die Möglichkeit in großem Umfang neuen Wohnraum zu schaffen in energieeffizienter und klimafreundlicher Bauweise und mit umweltfreundlicher Mobilität zu verbinden.

Was ist die realistische Alternative zur Westrandbrücke?

Alles bleibt wie es ist. Es wird keine neue Brücke gebaut. Was wäre die Konsequenz daraus? Wenn wir alles so lassen und keine Westrandbrücke bauen, dann wird der Verkehr auf der jetzigen Neckarbrücke weiter zunehmen. Dann wird das Land als Straßenbaulastträger irgendwann die Neckarbrücke sanieren müssen. Bei einer solchen Sanierung, einer bis dahin weiterhin gestiegenen Verkehrsmenge und noch mehr Staus als heute, wird die Brücke voraussichtlich nicht nur saniert, sondern auch verbreitert werden. Wenn dann das Ziel sein sollte wie bei der Westrandbrücke beim Verkehrsfluss die Qualitätsstufe D hinzubekommen, dann wird man mindestens eine 4-spurige Brücke brauchen, weil wegen der Lage der Brücke

die Knotenpunkte nicht so entzerrt werden können wie bei der Weststrandbrücke. Das wäre dann eine Monsterbrücke. Wir Grüne wollen keine solche Monsterbrücke!

Fazit

Durch die Finanzierungszusage des Landes ist die Weststrandbrücke zum Greifen nahe. Wir sind froh, dass die Stadt mit dem Land übereingekommen ist, dass sich das Land mit 75 % an der Finanzierung der Weststrandbrücke beteiligt. Wir werben dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger beim Bürgerentscheid für die Weststrandbrücke stimmen.

Brücken- und Straßenplanung für den Bürgerentscheid



Die Gutachter haben sehr präzise die unterschiedlichen Varianten herausgearbeitet. Bisher hatten wir einen Strich im Flächennutzungsplan und in der Folge freies Assoziieren. Für den einen die Befürchtung, dass etwas ganz Schlimmes entsteht, und in manchen Nachbarstädten knallten die Sektorkorken wegen der Wahrnehmung, dass deren Verkehrsprobleme gelöst würden und nicht unsere.

Wir kommen beim Ist-Stand des Verkehrs zum Schluss: Wir müssen etwas tun!

Und wir kommen bei der Betrachtung des Jahres 2035 zum Schluss, wir müssen sogar dringend was tun! Man muss auch immer bedenken eine Zahl wie 2035 klingt jetzt weit weg. Aber wenn wir über Planung sprechen ist das praktisch übermorgen. Deswegen müssen wir jetzt vorankommen. Deshalb begrüßen auch wir auch, dass es die Planungsvereinbarung mit dem Land gibt.

Wir haben immer Wert daraufgelegt, dass der Nord-Ost-Ring (NOR) er mit untersucht wird. Er ist nicht nur für Remseck wichtig, sondern für unsere ganze Region. Als Wirtschaftsregion, als Arbeitsmarkt brauchen wir diese Entlastung. Er löst aber nicht all unsere Probleme. Er führt zu einer Verkehrsentslastung auf manchen Straßen, von der relativen Belastung her sogar ganz beträchtlich auf den Straßen, die am wenigsten geeignet sind für den Verkehr. Er ist aber eben kein Ersatz für eigene innerstädtische Maßnahmen und für diese Entwicklungsstraße Westrand- Brücke.

Die Variante 2 ist ja schon angesprochen worden. Sie scheidet aus wegen den massiven Einschnitten in das Gelände, die nicht tragbar waren. Wir begrüßen deswegen die jetzige vorgelegte Planung mit der Variante 3, die mehr Fläche bringt, bessere Anbindungen der Ortsteile und eine staufreiere Verbindung. Gerade für den ÖPNV ist die Verlässlichkeit wichtiger als die reine Fahrzeit. Denn wenn ich umsteigen will, gibt es nur den Anschluss, den ich bekomme, und den, den ich verpasse. Gerade mit Blick auf die Umsteigeverbindungen aus unseren Ortsteilen heraus ist dieser Vorteil auch eine ganz wichtige Antwort auf die Frage, warum man viel Geld ausgeben soll, um den Neckar ein paar hundert Meter weiter zu queren.

Stichwort Brücke. Wir bekommen hier zum einen eine Zweistreifigkeit hin, also zwei Fahrbahnen. Das stand bisher nicht im Raum. Und damit sind alle anderen im Raum stehenden Brückenbauwerke, sei es eine Ersatzbrücke des Landes oder eine Brücke südlich von Aldingen, größere Bauwerke mit massiveren Eingriffen. Prüfe jeder, was dann die Monsterbrücke wäre!

Wir sehen nicht nur die verkehrliche Frage, sondern auch die städtebauliche Frage. Wir können tolles Wohnen schaffen, sogar „Wohnen am Fluss.“ Wir wollen gelungene städtebauliche Konzepte und haben die Möglichkeit, sowas in einer größeren geschlossenen Einheit zu machen. Wo sonst kann man attraktives Wohnen in zentraler Lage mit einer bestehenden Straßenbahnverbindung ermöglichen. Nicht „auf der grünen Wiese und in zwanzig Jahren kommt ein Bahnanschluss.“ Sondern mit vorhandener Infrastruktur.

Zum Thema Schall haben wir einiges gehört. Für die meisten passiert gar nichts. Für die, bei denen etwas passiert, wird die Stadt für den Schallschutz verantwortlich wird und nicht sie selbst. Da sind wir doch auf einem sehr guten Weg mit dem Projekt.

Zur Variante vier, also der von „Wir für morgen“. Ganz nüchtern: Es ist eine Möglichkeit, aber es ist mit Sicherheit nicht die beste, die vorliegt. Die beste Variante, die vorliegt, ist die Variante 3. Deswegen werden wir zustimmen und auf den Weg zum Bürgerentscheid in dieser Form mitgehen.

„Runter vom Sofa“



Vom Text des gültigen Flächennutzungsplans (FNP) dass: „...ohne eine wirksame Lösung der regionalen und überregionalen Verkehrsprobleme durch den Bau des Nordoststrings ... die Belastungen im Bereich neue Mitte so hoch bleiben würden, dass die städtebaulichen Ziele des Projekts Neue Mitte wohl kaum erreichbar sind“ (Der Grund, wieso die FDP Fraktion damals dem FNP zugestimmte) hat sich die Remsecker Verwaltungsspitze nach unserem Eindruck, vor allem der Oberbürgermeister, verabschiedet und steht nicht mehr hinter der Aussage des eigenen FNP. OB Schönberger ist inzwischen bei der Position seines Vorgängers angekommen. Nämlich: Froh sein, dass sich das Land an einer Westrandbrücke und bestimmten Knotenverbindungsstrecken beteiligt und dafür Remseck den gesamten überregionalen und regionalen Neckarquerungsverkehr auf Jahrzehnte (oder für immer) im Herzen unserer Stadt Remseck, in der Mitte zwischen Neckargröningen, Neckarrens und Aldingen festsetzt. Dabei sollte mit der Neuen Mitte ein verbindendes Element für die Ortsteile geschaffen werden.

Es stellt sich die grundsätzliche Frage: Will Remseck in seiner (neuen) Mitte wirklich die Verkehrsfragen der Nachbarstädte und der Region, ja teilweise darüber hinaus, lösen? Mit dem städtebaulichen Ideenwettbewerb zur Neuen Mitte ab 2010 wollte Remseck zeigen, dass es Remseck mit der seit 1996 diskutierten Mitte ernst ist und deshalb der Verkehr raus muss aus der Mitte.

Das Fazit der FDP Fraktion: Das ist ja kräftig schiefgegangen.

Und wie sieht es mit dem Geld aus für all die Remsecker Projekte angesichts der Corona-Finanzsituation? Hat das Land das Geld oder wird ge- bzw. verschoben? Zumal bisher keinerlei aussagekräftige Kostenschätzungen bekannt sind!! Wie sieht die eigene Finanzlage in den nächsten Jahren in Remseck aus?

Wenn jetzt die FDP Fraktionsanträge zu einem Bürgerentscheid aus 2014/2015, der Einwohnerschaft eine Abstimmungschance bieten, dann liegt in dieser langfristig und dramatisch wirksamen Verkehrsthematik die Entscheidung in den Händen der Einwohnerschaft. Und: Sollte das erforderliche Quorum nicht zustande kommen, sollte das Gremium vorher klarstellen, doch die Mehrheitsentscheidung respektieren.

Auch wenn aktuell noch sehr viele Fragen offen bleiben, stimmt die FDP Fraktion der verkehrlichen Konzeption – Variante 3a – als Grundlage für den Bürgerentscheid zu. Losgelöst von der Frage der Einbettung der Brücke in das regionale Verkehrsgeschehen ist diese Variante zweifelsohne die beste aller vorgestellten Westrandbrücken-Optionen. Die entscheidende Diskussion beim Bürgerentscheid wird aber nicht die Art der Brücke, sondern die regionale Verkehrsführungsfrage sein. Sprich: Um die Brücke an sich geht es beim Bürgerentscheid gar nicht, sondern um die Vernetzung der Brücke mit dem Verkehrsgeschehen. Es geht um die Frage, kommt diese Brücke ohne regionale Verkehrslösung für Remseck und ist sie dann langfristig die regionale Verkehrslösung auf Kosten von Remseck?

Deshalb, Achtung: Runter vom Sofa, sich einmischen. Dazu bietet die kommende Bürgerbeteiligung, die wir sehr begrüßen, hervorragend Gelegenheit.

Die FDP Fraktion hofft, dass viele weitere Aspekte bis zum Bürgerentscheid im November 2020 geklärt werden können. Dann haben Sie, die Remseckerinnen und Remsecker, genug Grundlagen für eine Abwägung, ob die sogenannte Weststrandbrücke und ihre Zu- und Abfahrten ein Segen oder doch langfristig ein Fluch für die Stadt Remseck sein werden.

Stellungnahme der SPD



Die Bürgerinnen und Bürger in der Form eines Bürgerentscheids zu beteiligen ist eine der weitreichendsten Formen der Bürgerbeteiligung. Dafür ist es angebracht, diesen eine hinreichende Entscheidungsgrundlage und ausreichend Zeit zur Abwägung einzuräumen.

In der Präsentation wurden nun 4 Varianten zur Umfahrung der Neuen Mitte vorgestellt.

Nun hat die Verwaltung vorgeschlagen, die Variante 3a zur Grundlage des Bürgerentscheides zu machen. Dem wird wohl auch zugestimmt

werden.

Die Bürgerinnen und Bürger haben dann die Möglichkeit, dieser Variante zuzustimmen oder dagegen zu stimmen. Mit einem „Ja“ bleiben alle Alternativen ausgeschlossen. Sollte die Realisierung der vom Gemeinderat und der Verwaltung für richtig gehaltenen Straßenführung im Bürgerentscheid mit bindender Mehrheit abgelehnt werden, müsste eine andere Lösung gesucht oder das Projekt „Neue Mitte“ aufgegeben werden.

Somit sollen die Bürgerinnen und Bürger vor einer Entscheidung mit „Ja“ oder „Nein“ hinreichende Kenntnis über die Vor- und Nachteile der diskutierten Varianten haben. Bis zum November bleibt nun Gelegenheit, mögliche Lösungen sorgfältig und ergebnisoffen zu diskutieren und gegeneinander abzuwägen.

Ein Problem dabei ist, dass diese Diskussion ja nicht erst jetzt beginnt. Fast alle beteiligten Entscheidungsträger hatten sich bereits vorher schon eine Meinung gebildet. Dies geschah allerdings auf einem Erkenntnisstand, der dem heutigen nicht entsprechen muss. Erst jetzt ist wohl fast jedem klar, dass dem Nord-Ost-Ring für Remseck nicht die verkehrsentlastende Wirkung zukommt, wie dies früher teilweise behauptet oder erwartet wurde. Zwar würde der Bau den NO-Rings in einem Tunnel möglicherweise andere Verkehrsführungen eröffnen, über die aber derzeit nur spekuliert werden kann. Klar ist, dass wir mit der vorgeschlagenen Variante den Großteil des Schwerlastverkehrs am Rand der Mitte behalten werden. Auch ist deutlich geworden, dass die notwendigen Lärmschutzmaßnahmen am Schlossberg nicht unerheblich sein werden.

Das sind Erkenntnisse, die in die Erörterung einfließen sollten.

Damit ist keineswegs ausgeschlossen, dass die vorgeschlagene Variante 3a die beste aller Lösungen beschreibt. Nur sollte die Zeit bis zum November genutzt werden, um die Bürgerinnen und Bürger in einem offenen Dialog dafür zu gewinnen. Dafür ist es nicht hilfreich, nur auf der eigenen Meinung zu bestehen und die eigene Position zu verteidigen, sondern mit guten Argumenten zu überzeugen.

Die aktuellen Diskussionen und Diskurse im Zusammenhang mit der Coronapandemie haben gezeigt, dass sich auch hochangesehene Experten immer wieder korrigieren mussten, weil neue Erkenntnisse und Einsichten beachtet werden mussten.

Somit ist es nicht verwerflich, auch den eigenen Standpunkt in Frage zu stellen und andere Sichtweisen zu respektieren.

Wobei uns Albert Einstein mit folgender Einschätzung nicht unbedingt Mut macht. Er meinte sinngemäß, dass es leichter ist, ein Atom zu spalten, als jemanden von seiner vorgefassten Meinung abzubringen.

Wir bieten uns für die anstehenden Diskussionen jedem an, der ernsthaftes Interesse an unserem Hauptanliegen zeigt: Dieses besteht darin, die Variante zu finden, welche die beste Entwicklung der Neuen Mitte und die bestmögliche Minderung unserer Verkehrsprobleme verspricht.